

ICH FALL‘ DANN MAL AUS ...



„Sie haben mich nicht verstanden - Sie müssen jetzt sofort operiert werden!“ Die letzten Worte schrie mir mein Arzt förmlich ins Gesicht. Er hatte gerade in mein Herz geblickt und der sonst so gefasste

Professor schien ehrlich beunruhigt. „Sie stehen mitten im Leben, Sie haben Familie - was zögern Sie?“

Das war im Mai 2013.

Was ich dem Professor nicht gestehen wollte, ich hatte mir Sorgen um meine Firma gemacht. Wer würde meine Agenden übernehmen, wie viel Geschäft würde ich verlieren? Könnte ich mir den Ausfall leisten? Kleinliche Überlegungen, sicherlich. Der Tod fragt nicht nach der Bilanz und er klopft normalerweise nicht an. Bei mir hatte er es höflicherweise getan und nach dem ersten Schock schaffte ich es, mich zu entspannen, denn eigentlich waren wir vorbereitet. Mein Team und ich hatten vor Jahren einen Notfallplan erarbeitet - die „Servicekette Tod“, wie Sie scherzhaft bei uns im Büro genannt wurde, konnte nun greifen.

Training für den Ernstfall

Mehrfach hatten wir die Szenarien bei bester Gesundheit und ohne konkreten Anlass durchgespielt: Was ist zu tun,

wenn der Chef krankheitsbedingt oder gar, weil er einfach gestorben ist, nicht mehr für Mannschaft und Mandanten da sein kann? Wir hatten nicht nur an die klassischen Dokumente Patientenverfügung und Testament gedacht. Es waren auch jene Dinge zu bedenken, die ein Fortführen des Geschäftes im operativen Sinne sicherstellen sollten. Sind Sie sich eigentlich bewusst, wie viele Verträge Sie in Ihrem Leben so eingehen? Sei es die Mitgliedschaft in der Wirtschaftskammer oder beim ÖAMTC, Abonnements für Fachzeitschriften oder einfach Ihre Profile auf Onlineplattformen wie XING und Facebook.

Ich hatte einmal den Tipp bekommen, mit jedem Vertrag gleich eine Kündigung anzufertigen, die im Fall der Fälle sofort versandt werden kann - von mir unterschrieben zu Lebzeiten und im Vollbesitz meiner geistigen Fähigkeiten.

Vergessen Sie übrigens nicht, jemanden mit einer Vollmacht auszustatten, den Sie dann gleich als Ansprechperson anführen können. Es sollte übrigens nicht Ihr Lebenspartner sein - gestehen Sie ihm oder ihr zu, trauern zu dürfen. Ich jedenfalls würde nicht wollen, dass meine Frau sich in dieser schweren Situation auch noch um meine Geschäfte kümmern müsste. Sehen Sie diese Rücksichtnahme quasi als letzten Liebesdienst an Ihre Lieben!

Schon morgen kann es zu spät sein

In der Regel geht man von einer geplanten und somit strategisch ausgerichteten Übergabe aus, wenn man sich Gedanken über Nachfolgeregelungen macht. Mit dem echten Ernstfall setzen wir uns allerdings nur widerwillig auseinander. Wie sieht Ihre Strategie aus, für den Fall, dass Sie plötzlich ausfallen?

Jeder Unternehmer hat aus meiner Sicht die Pflicht, jährlich einen ganzen Tag zu investieren, eben diese Dinge zu planen: Wie funktioniert eine Rufumleitung des Handys, damit wertvolle Telefonate nicht verloren gehen? Was kommunizieren Sie im schweren Krankheitsfall WEM gegenüber? Wer

Björn Grimm ist Inhaber der Grimm Consulting und hat mehr als 1.000 Betriebe in betriebswirtschaftlichen und marketingrelevanten Fragestellungen beraten.

www.grimm-consulting.com



kennt das Passwort für das Onlinebanking, Facebook, und wer weiß, wo Sie sich sonst noch engagieren? Wer hat die Schlüsselgewalt und ist gegenüber den Mitarbeitern weisungsberechtigt?

Emotionslos

Fragen über Fragen, die Sie ganz trocken wie eine Servicekette abarbeiten sollten! Ein erster Schritt wäre, einen Notfall-Ordner anzulegen mit Passwörtern, einer Übersicht von Vermögen und Verbindlichkeiten, einer Patientenverfügung, den wichtigsten Versicherungen. Wer darf an Ihr Konto? Klären Sie bei Ihrer Bank die entsprechenden Vollmachten. Dies ist besonders dann wichtig, wenn Mieten oder Sub-Unternehmer bezahlt werden müssen.

Sie sind nachdenklich geworden? Das ist gut so. Aber verschwenden Sie um Gottes Willen keine Energie damit, sich zu überlegen, ob Sie jetzt nicht vielleicht den Teufel an die Wand malen. Tun Sie nicht. Sie handeln unternehmerisch verantwortungsvoll. Die Hotellerie und Gastronomie hat in Österreich zu Recht einen hohen Stellenwert. Viele Betriebe wurden über Generationen vererbt. Die Gastgeber stehen täglich im Betrieb, notfalls auch

mal hinter der Schenk und in der Saison ganz selbstverständlich ohne freien Tag. Da fehlt oft Zeit, darüber nachzudenken, was sein wird, wenn das von heute auf morgen nicht mehr geht. Damit Sie die guten Vorsätze gleich in die Tat umsetzen, gebe ich Ihnen einige Praxis-Tipps mit auf den Weg: Verschieben Sie nichts, was Ihnen wichtig ist – es könnte kein morgen geben. Bringen Sie das Thema in der Familie zur Sprache, und geben Sie jedem die Chance, sich einzubringen. Holen Sie sich einen externen Partner, der nicht nur den Betrieb zu Ihren Lebzeiten kennenlernt, sondern dem Sie auch die Verhältnisse klarlegen, personell und monetär. Sie leben öffentlich? Dann definieren Sie konkrete Aussagen, was Sie nach außen kommunizieren, wenn es Sie mal umhaut! Ihnen ist bewusst, wen Sie bei Ihrer Beerdigung sehen oder nicht sehen wollen? Dann definieren Sie bereits zu Lebzeiten Ihre Gästeliste!

Kopf frei

Meine Operation und der damit verbundene Genesungsprozess sind super verlaufen – medizinisch war ich stets gut umsorgt! Ich konnte mich aber auch voll auf mich konzentrieren, da al-

les andere gut organisiert war und mein Team genau wusste, was zu tun ist! Diese Gewissheit gab mir – ganz egoistisch gedacht – ein sehr gutes Gefühl! Die Bewährungsprobe war quasi gelungen und die "Servicekette Tod" wurde in diesem Zusammenhang gleich weiter entwickelt. Dieses Wissen geben wir nun gerne in Form einer Vor-Ort Beratungsleistung weiter, damit Sie sich im Ernstfall hierüber nicht auch noch Gedanken machen müssen – denn leider passiert manches schneller als man es sich wünscht ...!

Es geht weiter

Um eine Nachfolge-Regelung ganz anderer Art ging es bei der Jahrestagung des FCSI Ende November in Berlin. Nachdem Martin Rahmann im September das Amt des Chairman FCSI EAME (Europa, Afrika und Mittlerer Osten) und damit globale Verantwortung übernommen hat, standen Wahlen an. Neuer Präsident des FCSI Deutschland-Österreich e.V. ist Frank Wagner. Björn Grimm steht ihm als Vize-Präsident zur Seite. Die weiteren Vorstandsmitglieder Klaus Häck, Ralph Kölch, Hildegard Dorn-Petersen und Helge P. Pahlke bleiben im Amt. 